

Umweltmobil in Hiddenhausen

■ **Hiddenhausen.** Die Hiddenhauser können ihren schadstoffhaltigen Hausmüll kostenlos dem Abfallentsorgungsbetrieb übergeben. Dazu gehören Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Kleber, Säuren, Laugen, Farben, Lacke, Batterien und Reinigungsmittel.

Das Umweltmobil nimmt Problemabfälle an folgenden Standorten entgegen:

◆ **Dienstag, 5. April, 8 bis 9 Uhr** am Rathausparkplatz in Lippinghausen, 11 bis 12 Uhr am Schützenplatz, Am Kartel, in Schweicheln-Bermbeck.

◆ **Mittwoch, 6. April, 10 bis 11 Uhr** am Sportplatz, Untere Wiesenstraße in Sundern, 13

bis 14 Uhr am Sportplatz, Mittelpunkstraße in Oetinghausen, 16 bis 17 Uhr an der Kreisfeuerwehrzentrale, Meierstraße in Eilshausen.

Die Schadstoffe dürfen wegen ihres Gefährdungspotenzials nicht einfach an der Sammelstelle abgestellt werden, sondern müssen am Umweltmobil abgegeben werden. Das Eintreffen des Fahrzeuges ist abzuwarten.

Preisankünfte und Informationen über schadstoffhaltige Abfälle gibt es unter Tel. (0 52 21) 13 22 32 beim Abfallentsorgungsbetrieb des Kreises oder über das Zwischenlager Bünde, Tel. (0 52 23) 13 08 03.

So gesehen

Das Schwert im Gottesdienst

Kürzlich gestalteten die Konfirmandinnen und Konfirmanden einen Gottesdienst in meiner Heimatgemeinde. In der Regel zeichnen sich derartige Gottesdienste durch moderne Musik, unterhaltsame Ansätze und eine lockere Atmosphäre aus. Um so erstaunter war ich, als einer der Jugendlichen nach vorne kam und ein großes Schwert demonstrativ mit weit ausgestreckten Armen in die Luft hielt. „Gut“, dachte ich, „angesichts des schrecklichen Kriegs in der Ukraine wird es bestimmt ein Aufruf zum Friedenstiftung geben, frei nach dem Motto „Schwerter zu Pflugscharen.“

Weit gefehlt: zwei Konfirmanden legten den Bibeltext von König Salomos Weisheit mit mir bis dahin völlig unbekanntem Aspekt aus. Erinnern Sie sich? Eines Tages kamen zwei Frauen zum König Salomo. Eine von ihnen hielt ein lebendes Baby in den Armen, die andere trug ein totes Kind bei sich. Beide behaupteten, sie selbst sei die Mutter des Lebenden, und habe Anspruch auf das Kind. Alles Verhandeln half nichts, beide beharrten auf ihrem Standpunkt und wollten nicht nachgeben. Da ließ Salomo ein Schwert holen und befahl, das lebende Kind in der Mitte zu teilen und jeder der Frauen eine Hälfte zu geben. Während die eine Frau zustimmte, schrie die andere verzweifelt, das solle auf keinen Fall geschehen. Dann sollte lieber die andere das lebende Kind bekommen. König Salomo war klar, dass es sich bei der letzteren Frau um die wahre Mutter handelte. Eine Mutter würde niemals ihr Kind töten lassen. So hat die Androhung des Schwertes für Gerechtigkeit gesorgt.

Stellt dieser Text also einen Aufruf zur Gewalt dar? Oder

gar eine Aufforderung zum Wettrüsten, weil nur der Stärkere gewinnt? Ich denke nicht. Salomo hatte nie vor, das Baby zu töten.

Aber, so führen die Jugendlichen fort, kann es manchmal nötig sein, Stärke zu zeigen. Gerade dann, wenn die Ungerechtigkeit zu siegen droht. Salomo konnte nicht tatenlos zusehen, wie eine Frau einer Mutter ihr Kind wegnehmen wollte, weil sie es selber gerne hätte. Dieser Streit zweier Frauen hätte ihm doch völlig egal sein können. Sie hätten das auch unter sich ausmachen können. Dann hätte vielleicht die Stärkere gewonnen und die andere wäre untergegangen. Hätte sie dann aufgehört und wäre zufrieden gewesen? Vielleicht gibt ja noch andere Kinder, die sie gerne haben möchten. Kann man ja noch einmal probieren. Hat ja schon einmal geklappt. König Salomo war es nicht egal. Angesichts der schreienden Ungerechtigkeit musste er handeln. Er musste zeigen, dass er sich nicht alles gefallen ließ. Er hat sich für diese Frau eingesetzt und ihr zu Gerechtigkeit verholfen. Außerdem hat rechtzeitig gehandelt und nicht gewartet, bis es zu spät ist. Später hätte er nur noch die trauernde Mutter trösten oder sie beim Wiederaufbau ihres zerstörten Lebens finanziell unterstützen können. Ich wünsche mir, es gebe in der heutigen Zeit mehr Menschen, die so weise handeln, wie König Salomo.



Prädikant
Christof Mester



Volker Braun (v. l., Gemeinde Hiddenhausen), Willi Niemeier (NABU), Friedhelm Diebrok (NABU), Peter Boeddejer (NABU), Anna Brennemann (Biologische Station Ravensberg), Heike Schulte, Ronja Heidbreder (Biologische Station Ravensberg) und Karin Bohrer (Kreis Herford) vor dem Info-Angebot im Füllenbruch. Foto: Phyllis Frieling

Insektenhotel: Infotafeln im Füllenbruch

In einem gemeinsamen Projekt mit dem Naturschutzbund stellt die Gemeinde Hiddenhausen Informationen im Füllenbruch aus.

Phyllis Frieling

■ Hiddenhausen.

Insektenhotels boomen – dabei sind sie häufig falsch gebaut und damit sogar schädlich. Vor allem Wildbienen finden in den nett gemeinten Ausweichquartieren selten ein sicheres Zuhause. Im Füllenbruch steht daher jetzt es eine Anlage, die über Nisthilfen für Wildbienen informieren soll.

52 Prozent der Wildbienen in NRW stehen auf der roten Liste, 45 Arten sind ausgestorben, sagt Karin Bohrer von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Herford. „Wir haben ein riesiges Biodiversitätsproblem.“ Auch bei uns verschwinden Arten.

Die richtige Nisthilfe finden

Dabei ist der Wille zum Artenschutz längst im Privaten angekommen. Insektennisthilfen etwa sind in vielen Gärten zu finden. Immer wieder fielen jedoch Fehler auf, die gemacht werden, sagt Friedhelm Diebrok vom NABU Kreisverband Herford. Viele Nisthilfen können sogar schaden. Grund sind ungeeignete Materialien und Bauweisen. Vor allem fehlen häufig blühende Blumen in der unmittelbaren Nähe. „Das Umfeld muss passen“, sagt Diebrok.

Gemeinsam mit dem NABU, der Biologischen Station Ravensberg und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises hat die Gemeinde Hiddenhausen nun einen Infostand rund um Wildbienen im Naturschutzgebiet Füllenbruch erstellt – mit Informationen und konkreten Beispielen für die Umsetzung daheim. Sie soll zeigen, wie es richtig geht.

In einem kleinen Holzhäuschen am Beginn des Radweges sind verschiedene Nisthilfen ausgestellt. Außen hängt eine Infotafel zu Wildbienen, eine weitere soll bald folgen. Daneben wurde Reisig aufgeschichtet. „Käfer bohren Löcher ins Holz, und die Wildbienen sind dann die Nachmieter“, sagt Diebrok. Heimische Wildsträucher wie Berberitze, Roter Holunder und Weißdorn sind bereits da. Noch fehlt das richtige Blütenangebot, heimische Wildstauden sollen aber gepflanzt werden.

Der Standort ist nicht zu fällig gewählt: 2018 wurde hier eine Streuobstwiese angelegt. Rosen, Holunder, Weißdorn wachsen hier, Kopfweiden stehen am Gewässer. „Wildbienen machen einen Großteil der Arbeit“, sagt Anna Brennemann. Die Biologin arbeitet für die Biologische Station Ravensberg im Naturschutzgebiet Füllenbruch und hatte die



Nicht zu nah beieinander, schmal und mit glatten Wänden sollten die Bohrlöcher in den Nisthilfen sein.

Streuobstwiese mitangelegt. „Die Honigbiene ist ein Nutztier, ein Haustier“, sagt Karin Bohrer. Wildbienen dagegen leben unabhängig von Menschen und nicht in Staaten, sondern solitär.

364 Wildbienenarten leben in NRW. Ihre Bedeutung für die Bestäubung ist nicht zu unterschätzen. Einige Arten fliegen bei niedrigen Temperaturen und spielen so bei Schlechtwetterperioden eine wichtige Rolle. Wildbienen haben eine andere Sammelstrategie als Honigbienen, so Bohrer. Viele Obstbäume brauchen Kreuzbefruchtungen. Während Honigbienen sehr geordnet eine Blüte nach der anderen anfliegen, seien Wildbienen da chaotischer, sprunghafter, erklärt Bohrer. Durch

diese Hektik stören sie Honigbienen. So erhöht sich die Befruchtungsleistung der Honigbiene, weil sie von ihrer eigentlichen Route abweicht und andere Blüten ansteuert.

Etwa 70 Prozent aller Wildbienen bauen ihre Nester im Boden. Die dafür nötigen offenen Bodenstellen seien heute deutlich zurückgegangen. Insektenhotels allein sind also nicht zielführend. „Wir brauchen mehr offenen Boden“, sagt Bohrer. „Es reicht nicht aus, ein paar Klinker mit Löchern zu versehen“, ergänzt Diebrok. Die Lebensraumgestaltung müsse stärker im Fokus stehen.

Die Gemeinde Hiddenhausen hatte dem NABU die Fläche zur Verfügung gestellt. „Wir freuen uns über die Ak-

tion, von der die Menschen etwas mitnehmen können“, sagt Volker Braun, Leiter des Umweltamtes bei der Gemeinde Hiddenhausen. Bei der Landschaftspflege arbeite man bereits naturnah, nur notwendige Schnitte würden vorgenommen und der Grünschnitt als Totholz vor Ort gelassen, um damit Lebensraum für Insekten zu schaffen, so Braun weiter.

Artenschutz im Kleinen

Wer einen Garten oder Balkon hat, kann auch im Kleinen etwas für Artenvielfalt tun, sagt Brennemann. Wichtig seien Wildsträucher. Bei der Auswahl der Blühpflanzen gilt es dafür zu sorgen, dass über das ganze Jahr verteilt, bis zum Herbst, etwas blüht. Krokusse und Schneeglöckchen etwa eignen sich für den Start, im Herbst dann Fette Henne. „Astern sind Schmetterlingsmagneten“, sagt Brennemann. Zudem dürfe Grünschnitt gern mal liegen gelassen werden. Margeriten und Gänseblümchen etwa könnten auf der Rasenfläche stehengelassen werden.

Generell eignen sich Inseln im Rasen, die nicht gemäht werden. „Da finden so viele Insekten Platz“, sagt Brennemann.

Anzeige

OWL ARENA

EVENTS • ENTERTAINMENT • EMOTIONEN

OWL ARENA

Alvaro Soler

European Summer Tour 2022

Freitag, 26. August 2022
Beginn: 19.30 Uhr

OWL ARENA TICKET CENTER · Gausekampweg 2 · 33790 Halle (Westf.) · Ticket-Hotline: 0 52 01 - 81 80 · E-Mail: karten@owl-arena.de · www.owl-arena.de